



Nr. 237.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Metastellen 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags, Fernspr. 9.

Dienstag, den 10. Oktober 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten M. 1.50 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarschaftsbezirk M. 1.40, im Fernbezirk M. 1.50. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg.

Die Rumänen auf der ost- und süd siebenbürgischen Front zurückgeworfen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.

Der feindliche Ansturm nördlich der Somme wiederholt unter schwersten Verlusten für den Feind abgewiesen. Schöne Leistungen unserer Krieger im Monat September. Rückzug der Rumänen auf der ganzen ost siebenbürgischen Front.

(W.B.) Großs Hauptquartier, 9. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg: Nahe der Küste und südlich von Ipern sowie auf der Artoisfront der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern sehr rege Feuer- und Patrouillentätigkeit. Die gewaltige Sommeschlacht dauert an, es steigerten gestern unsere verbündeten Feinde noch ihre Anstrengungen. Unso empfindlicher war für sie die schwere verlorene Niederlage, die ihnen die heldenmütige Infanterie und die starke Artillerie der Armee des Generals von Below bereitete. Nicht das kleinste Grabenstück auf der 25 Kilometer breiten Schlachtfeldfront ist verloren. Mit besonderer Heftigkeit und in kurzer Folge stürmten die Engländer und Franzosen ohne Rücksicht auf ihre außerordentlichen Verluste zwischen Fregicourt und Bouchavesnes an. Die Truppen der Generale von Böhn und Garnier haben sie jedesmal restlos zurückgeschlagen. Bei Le Sars haben wir bei der Säuberung eines Engländernestes 90 Mann gefangen genommen und erbeuteten 7 Maschinengewehre. Die Artilleriekämpfe erreichten auch nördlich der Ancre und in einzelnen Abschnitten südlich der Somme sowie beiderseits von Bermanbovillers größere Heftigkeit.

Front des deutschen Kronprinzen: Umfangreiche deutsche Sprengungen in den Argonnen zerstörten die französischen Gräben in beträchtlicher Ausdehnung. Deftlich der Maas fristete das beiderseitige Feuer zeitweise auf.

Die äußerste Anstrengung aller Kräfte verlangt auch von unsern Kliegern im Beobachtungsdienst der Artillerie und bei den hierfür erforderlichen Schussliegern außerordentliche Leistung. Die schwere Aufgabe der Beobachtungsflyer ist nur zu erfüllen, wenn ihnen die Kampfflieger den Feind fernhalten. Die hiernach auf eine noch nie dagewesene Zahl gestiegenen Luftkämpfe waren für uns erfolgreich. Wir verloren im September 20 Flugzeuge im Luftkampf, ein Flugzeug wird vermisst. Die französischen und englischen Verluste betragen

im Luftkampf	97
durch Abschuss von der Erde	25
durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linie	7

im ganzen 129 Flugzeuge, sie verteilen sich etwa zu gleichen Teilen auf unser und feindliches Gebiet.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Gegen einen Teil der kürzlich angegriffenen Front westlich von Lud wiederholten die Russen gestern ihre Angriffe. Sie haben an keiner Stelle Erfolg gehabt und wiederum große Verluste erlitten. Auch hier eine blutige Niederlage unseres Feindes. Südöstlich Brzezan wurden russische Vorstöße abgeschlagen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: In den Karpathen schoben wir durch überraschendes Vordringen an der Baba Ludowa unsere Stellung vor und verteidigten den Geländegewinn im heftigsten Nahkampf.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: Der Vormarsch in Ost siebenbürgen wurde fortgesetzt. Die Ru-

mänen sind in der Schlacht von Kronstadt (Brassó) geschlagen; vergebens griffen ihre von Norden eintreffenden Verstärkungen in den Kampf nordöstlich von Kronstadt ein. Terczvar wurde genommen. Der Gegner weicht auf der ganzen Linie.

Balkankriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Deutsche Truppen, unterstützt von österreichisch-ungarischen Monitoren, setzten sich durch Handstreich in den Besitz der Donauinsel nordwestlich von Soifow, nahmen 2 Offiziere, 150 Mann gefangen und erbeuteten 6 Geschütze.

Mazedonische Front: Westlich der Bahn Monastir-Florina wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Deftlich der Bahn gelang es dem Gegner, auf dem linken Uferufer Fuß zu fassen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die englischen Berichte.

(W.B.) London, 9. Okt. Amtlicher Bericht von gestern nachm.: Gestern Abend unternahm der Feind einen Gegenangriff auf unsere neuen Stellungen nördlich von Lesboeufs. Er gewann einen kleinen Teil der verlorenen Gräben wieder. An anderen Stellen sicherten wir unsere Gewinne. Le Sars ist jetzt ganz in unserer Hand. Ueber 500 Gefangene sind bis jetzt gemeldet worden. Nördlich und nordöstlich von Courcellette haben wir unsere Front beträchtlich vorgeschoben. — Von abends: Südlich der Ancre stand unsere Front tagsüber besonders in der Nachbarschaft von Gueudecourt und Le Sars unter schwerem Feuer. Wir schoben unsere Linien südwestlich von Gueudecourt weiter vor. Der Feind griff am anderen Morgen wieder die Schwabenschanze an, ohne jedoch Erfolg zu haben. Nördlich des Weges von Courcellette nach Wartencourt tobte ein erster Kampf. Wir gewannen einigen Boden. Die Gefanzahl der in den beiden letzten Tagen gemeldeten Gefangenen hat sich auf 13 Offiziere, 866 Mann anderen Grades erhöht. Gestern verrieten unsere Flugzeuge trotz schwierigen Wetters nützliche Arbeit. Eine unserer Maschinen wird vermisst.

Vom Vormarsch in Siebenbürgen.

G.R.G. Zürich, 9. Oktober. Die schweizerische Presse betont übereinstimmend, daß die Lage Rumäniens kritisch zu werden beginne. Der „Zürcher Tagesanzeiger“ schreibt, der ehemalige deutsche Generalstabschef v. Falkenhayn zeigt, daß er nicht nur ein hervorragender Theoretiker, sondern auch ein ganz hervorragender Praktiker ist. Die Anlage und Durchführung der bisherigen Operationen in Siebenbürgen verraten ein großes strategisches Talent. Das „Berliner Tagblatt“ schreibt: Mit der Kooperation der Russen und Rumänen an der Westterede der Dorna Waira an der Grenze der Bukowina gegen Siebenbürgen hin ist es wahrlich nicht sonderlich gut bestellt, ja es hat den Anschein, als ob die Rumänen sehr bald vom siebenbürgischen Boden verdrängt werden sollten. Bei Petroseny ist ein Anfang gemacht worden, der bei Hermannstadt beträchtlich erweitert, erst noch in breiter Folgeentwicklung steht. Mit einem Hinausdrängen der Rumänen aus Siebenbürgen würde aber die russische Bukowina-Planke bloßgelegt und könnte über rumänisches Gebiet umgangen werden. Die russische Heeresleitung wird der Entwicklung der Dinge bei Hermannstadt und Kronstadt jetzt gespannteste Aufmerksamkeit zuwenden müssen. — Nach schweizerischen Blättermeldungen aus Mailand sind die Rumänen im eiligen Rückzug nach dem Törzburger- und Predeal-Paß begriffen. Von Bloesci aus sind seit einigen Tagen erhebliche Verstärkungen in der Richtung auf Sinaja und den Gebirgskämmen unterwegs. Aus Andeutungen in der russischen Presse geht hervor, daß russische Hilfskräfte zur Teilnahme an den Kämpfen in Siebenbürgen abgegangen sind. „Kuloje Slowo“ meldet, die veränderte militärische Lage im Raume von Hermannstadt bedinge

voraussichtlich auch eine Umgruppierung der Kräfte im südlichen Siebenbürgen. Man müsse schon aus strategischen Gründen mit einer Zurücknahme der rumänischen Armeegruppe, die bisher erfolgreich im Görgen- und Marostale operierte, rechnen, um einer Rückengefährdung dieser Streikräfte vorzubeugen. Die Kriegsberichterstattung der Petersburger Blätter melden, daß der Rückzug der Rumänen im Raume von Hermannstadt und Kronstadt fortbauere, doch vollziehe er sich in Ordnung. In der Richtung Schäßburg—Kronstadt seien die rumänischen Truppen infolge des außerordentlichen feindlichen Druckes gezwungen gewesen, zu weichen. Die Truppen seien hier insgesamt etwa 40 Kilometer in der Tiefe zurückgenommen worden und würden sich auf die Bergpässe zurückziehen.

Zum rumänischen Rückzug in Siebenbürgen.

(W.B.) Bern, 10. Okt. Dem „Tempo“ wird von seinem Bukarester Mitarbeiter gebräutet: Um die Befehung des östlichen Siebenbürgens und den Schutz des nationalen Gebietes sicher zu stellen, hat der rumänische Generalstab beschlossen, die Truppen aus dem südlichen Siebenbürgen zurückzuziehen und sie auf das Grenzgebirge zwischen Orsova und Brassó zu verteilen. Damit organisiert General Băile Jelten die Verteilung der vier Höhen, die von den Transylvanischen Alpen in die rumänische Ebene führen. Infolge der südlich der Donau entworfenen Schwierigkeiten mußte die siebenbürgische Offensive abgebrochen, der Rückzug zur Grenze unternommen und damit die teuer erkaufte Eroberungen wieder aufgegeben werden.

Unsere U-Boote an der englischen Küste.

(W.B.) Berlin, 9. Okt. Eines unserer Unterseeboote hat in der Zeit vom 30. September bis zum 5. Oktober im Englischen Kanal 7 feindliche Handelsschiffe mit einem Gesamttonnengehalt von 4131 und wegen Beförderung von Bannware zum Feind 3 neutrale Dampfer von zusammen 2357 Tonnen versenkt. Ein anderes Unterseeboot versenkte am 4. Oktober an der englischen Ostküste 3 englische Fischdampfer.

Ein feindlicher Transportdampfer versenkt. 600 Mann ertrunken.

W.B. Paris, 9. Okt. Die Agence Havas meldet: Der Transportdampfer „Gallia“ (14966 Tonnen), der ungefähr 2000 französische und serbische Soldaten beförderte, ist am 4. Oktober von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Zahl der Geretteten beträgt, soweit bis jetzt bekannt, 1362. Der Torpedo rief eine Explosion in der Munitionskammer hervor und zerstörte die Funken-Station, wodurch das Schiff von jeder Verbindung abgeschnitten wurde.

Deutsche U-Boottätigkeit an der amerikanischen Küste.

(W.B.) St. Johns (Neufundland), 9. Okt. Reuter meldet: Der Dampfer „Stephano“ (3449 Tonnen) wurde in der Höhe von Newport torpediert. 30 amerikanische Passagiere, darunter 4 Frauen, befanden sich an Bord. Nach Lage der Dinge kommt ein Torpedieren durch eine Versenkung ohne vorhergegangene Warnung nicht in Frage. Das Schiff ist vielmehr zweifellos von „U 53“ im Kreuzerrieg angehalten, aufgebracht und, da es nicht eingebracht werden konnte, versenkt worden, nachdem Passagiere und Besatzung in Sicherheit waren.

(W.B.) Boston, 9. Oktober. Der britische Dampfer „Kingston“ wurde versenkt. Ein amerikanischer Zerstörer rettete die Besatzung. Ein anderer Zerstörer rettete die Besatzung des Dampfers „Westpoint“. Der Dampfer „Stephane“ hatte zwischen 80 und 90 Passagiere an Bord, meist Touristen, die von Neufundland nach New-York zurückkehrten.

(W.B. New-York, 9. Oktober. (Reuter.) Die Blätter berichten, daß der niederländische Dampfer „Blommersdijf“ und der norwegische Dampfer „Christian

Ämtliche Bekanntmachungen.

Deckung des Kartoffelbedarfs.

Um den Kartoffelbedarf der Bedarfsgemeinden des Bezirks decken zu können, werden sämtliche Kartoffelerzeuger aufgefordert, die von ihnen nicht für ihren eigenen Betrieb benötigten Kartoffeln zur freiwilligen Abgabe bei der Ortsbehörde anzumelden, wobei auch geringe Mengen, schon von 1 Zentner an, angegeben werden können.

Bei der Dringlichkeit der Kartoffelversorgung vor Eintritt der Frostgefahr wird von jedem Kartoffelerzeuger erwartet, daß er jede zur Fortführung seines Betriebes nicht benötigte Menge zur Verfügung stellt.

Die Schultheißenämter werden auf Vorstehendes mittelst ortsüblicher Bekanntmachung hinzuweisen oder bei denselben durch Erfragen von Haus zu Haus die zur Verfügung gestellten Mengen zu erheben.

Die Gesamtmenge ist dem Oberamt spätestens bis 15. Oktober zu berichten.

Sollte auf Grund der freiwilligen Anmeldungen der Kommunalverband den Bedarf seiner versorgungsberechtigten Bevölkerung an Kartoffeln nicht zu decken vermögen, so wäre der Kommunalverband genötigt, sofort zur Zwangsentziehung zu schreiten.

Calw, 9. Okt. 1916. R. Oberamt: B i n d e r.

Beschlagnahme von Äpfeln.

Auf Grund des § 3 der Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos vom 23. 9. 16 — Staatsanzeiger Nr. 223 — hat letzteres das Oberamt angewiesen, Tafeläpfel von der Beschlagnahme auszunehmen. Als Tafeläpfel gelten ausschließlich gepflückte, sortierte, in festen Gefäßen verpackte Äpfel.

Calw, den 9. Okt. 1916.

R. Oberamt: B i n d e r.

Die Schultheißenämter werden an die Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom 22. September 1916, betreffend

„Gerste als Geflügelfutter“

dringend erinnert.

Calw, den 5. Okt. 1916.

R. Oberamt: Reg.-Rat B i n d e r.

Brennnessel-Sammlung.

Die gesammelten Brennnesseln sind sofort bei Herrn Kaufmann Karl Hubel, Gehlingen (Fernsprecher Nr. 1),

Knudsen“ an der Küste von Massachusetts versenkt wurden. Die Besatzungen wurden gerettet.

(WVB.) London, 10. Okt. (Reuter.) Vom Rantuet-Deutichschiff wird berichtet, daß 9 Schiffe versenkt worden sind. Drei Unterseeboote seien an der Arbeit. Ein Passagier des Dampfers „Stephano“ hat erzählt, daß nach Aussagen der Offiziere des Dampfers dieser von „U 61“ angehalten worden sei.

Die Parteien, der Reichskanzler und die auswärtige Politik.

Wir glauben bisher der Allgemeinheit besser zu dienen, wenn wir den meist hinter den Kulissen geführten hartnäckigen Kampf gegen die Reichsleitung ignorieren, um nicht auch zur Spaltung der Volksanschauung in diesen schweren ersten Tagen beizutragen. Die letzten Wochen haben aber nach dieser Richtung wieder so viele neue Erscheinungen und Ereignisse gezeigt, daß deren Auswirkung in der inneren und äußeren Politik von weittragender Bedeutung sein kann, weshalb es gut sein dürfte, wenn wir in kurzen noch einmal alle diese Fragen und die neu hinzugekommenen Momente streifen, damit sich der Außenstehende ein Bild von etwaigen wichtigen Ergebnissen der nächsten Zukunft machen kann. Trotzdem der Reichskanzler verschiedentlich und zuletzt bei der Wiedereröffnung des Reichstags Ende letzten Monats in energischer Weise zu verstehen gegeben hat, daß er alle tauglichen Kriegsmittel gegen England rücksichtslos in Anwendung bringen wolle, haben die Treibereien gegen ihn kein Ende genommen. Außer den preussischen Konservativen und Rechtsnationalen haben jetzt auch sächsische Konservative und nationalliberale Kreise sich diesen Machenschaften angeschlossen. Sie haben an den sächsischen Landtag eine Petition gerichtet, er möge einen gemeinschaftlichen Ausschuss einsetzen, vor dem die sächsische Regierung darlegen soll, aus welchen Gründen sie der Politik des Reichskanzlers zustimmt. Beide Kammern sollen ferner erklären, daß sie die bisherige Politik des Reichskanzlers für das Reich schädigend halten, und die Regierung auffordern, beim Bundesrat und einzelnen Bundesregierungen die sofortige rücksichtslose Durchführung des Unterseeboots- und des Luftschiffkrieges gegen England, wie die Wiedereingabe der Zensur zu verlangen. Die Ständekammern sollen dem König ihre Entschliebung mitteilen. In ganz Sachsen sollen noch Unterschriften für die Petition geordnet werden. Auch im Zentrum ist nach den Meldungen der Zentrumsprelle eine Spaltung in der Anschauung über die Politik des Reichskanzlers eingetreten. Es ist merkwürdigerweise der konservative Flügel des Zentrums, der die Politik des Reichskanzlers nicht billigt. Dr. Bachem, einer der bekanntesten und einflussreichsten Zentrumsführer, der, wie er sagt, die „ankämpfende Tirpitzfronde“ nicht mitgemacht hat, schreibt über die

Vertrauensmann der Nesselstergesellschaft Berlin, anzumelden, da die Sammlung nächster Tage beendet wird. Die Brennnesselstengel müssen gut getrocknet und in kleine Bündel zusammengebunden sein.

Calw, 9. Okt. 1916. R. Oberamt: B i n d e r.

Die Schultheißenämter werden an die Erledigung: 1. des oberamtlichen Erlasses vom 24. August 1916, Beilage zum Calwer Tagblatt Nr. 202, betreffend

„Regelung des Verbrauchs von Brotgetreide und Mehl durch die Selbstversorger“,

2. des oberamtlichen Erlasses vom gleichen Tage, Beilage zum Calwer Tagblatt Nr. 202, betreffend

„Mehverteilung des Kommunalverbands und Verrechnung“ erinnert.

Calw, den 5. Okt. 1916.

R. Oberamt: Reg.-Rat B i n d e r.

Verfügung des Ministeriums des Innern über die Preise für Süßwasserfische (Staatsanzeiger Nr. 232).

Auf Grund der §§ 3, 4, 5 Abs. 2 und § 8 der Bundesratsverordnung vom 1. Mai 1916 über die Regelung der Fischpreise (Reichs-Gesetzbl. S. 347) und der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 24. Juni 1916 über die Festsetzung von Preisen für Süßwasserfische (Reichs-Gesetzbl. S. 585) wird unter Aufhebung der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 13. Juli 1916, betreffend Preise für Süßwasserfische (Staatsanzeiger Nr. 163), folgendes verfügt:

§ 1. Beim Verkauf von Süßwasserfischen im Großhandel dürfen für fünfzig Kilogramm Reingewicht einschließliche Verpackung folgende Preise nicht überschritten werden:

bei Karpfen	105 M.
„ Schleien	125 M.
„ Hechten	120 M.
„ Brachsen, Barben, Schuppiischen, Orfen	70 M.
„ Rotaugen, Nasen	45 M.

Auf Antrag können diese Preise für Orte mit stärkerem Bedarf durch das Ministerium des Innern bis auf folgende Sätze erhöht werden:

bei Karpfen	125 M.
„ Schleien	135 M.
„ Hechten	140 M.
„ Brachsen, Barben, Schuppiischen, Orfen	85 M.
„ Rotaugen, Nasen	60 M.

Wo solche höhere Preise festgesetzt sind, gelten sie

vorbehaltlich der Bestimmung des § 1 auch für die in diesen Ort eingeführte Ware, wenn dieser der Erfüllungsort ist. Die Kosten für den Versand sind in den Preisen enthalten.

§ 2. Für die gemeinsame Festsetzung von Höchstpreisen für den Kleinverkauf werden die Kommunalverbände und Gemeinden des Königreichs vereinigt.

§ 3. Im Kleinverkauf dürfen für 0,5 Kilogramm folgende Preise nicht überschritten werden:

bei Karpfen	1 M 30 S.
„ Schleien	1 M 50 S.
„ Hechten	1 M 50 S.
„ Brachsen, Barben, Schuppiischen, Orfen	— M 80 S.
„ Rotaugen, Nasen	— M 55 S.

Als Kleinverkauf gilt der Verkauf an den Verbraucher.

Das Ministerium des Innern kann, soweit es auf Grund des § 1 Abs. 2 höhere Großhandelspreise festsetzt, eine entsprechende Erhöhung der Höchstpreise für den Kleinverkauf bis auf folgende Sätze anordnen:

bei Karpfen	1 M 45 S.
„ Schleien	1 M 55 S.
„ Hechten	1 M 60 S.
„ Brachsen, Barben, Schuppiischen, Orfen	1 M — S.
„ Rotaugen, Nasen	— M 70 S.

§ 4. In Orten mit stärkerem Bedarf dürfen im Großhandel und im Kleinverkauf bei Fischen, die aus dem Reichsausland eingeführt werden, mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde die festgesetzten Höchstpreise überschritten werden, sofern der Käufer entsprechende Bezugskosten durch Rechnungen, Frachtbriefe usw. nachweist, in seiner Verkaufsstelle die eingeführten Fische in einer für den Käufer kenntlichen Weise von den übrigen Fischen getrennt lagert und sich bezüglich des Verkaufs der eingeführten Fische einer besonderen, durch Fischereisachverständige auszuübenden Ueberwachung unterwirft.

§ 5. Verfehlungen gegen die Bestimmungen dieser Verfügung werden auf Grund des Höchstpreisgesetzes bestraft.

Stuttgart, 2. Okt. 1916. F e i s c h h a u e r.

Auf vorstehende Verfügung werden die beteiligten Kreise hiemit aufmerksam gemacht.

Calw, 5. Okt. 1916. R. Oberamt: B i n d e r.

(WVB.) Berlin, 9. Okt. Samstag abend fand im Anschluß an die Verhandlungen im Haushaltsausschuss des Reichstages bei dem Reichskanzler eine Besprechung mit den Führern sämtlicher Parteien statt. Laut „Völkischer Zeitung“ kam es zu einer lebhaften Debatte über die Ergebnisse der Verhandlungen im Haushaltsausschuss. Auch die Anträge wegen Einsetzung eines ständigen Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten seien diskutiert worden.

(WVB.) Berlin, 9. Okt. Der Hauptausschuss des Reichstags beschäftigte sich nach der Pause mit folgenden Entschliebungen: Die nationalliberale Entschliebung fordert, einen ständigen Ausschuss für die auswärtigen Angelegenheiten einzusetzen und ihm die Ermächtigung zu erteilen, sich auch bei Schließung des Reichstags jederzeit zu versammeln. — Die fortschrittliche Entschliebung fordert: 1. einen ständigen Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten einzusetzen; 2. den Reichskanzler zu ersuchen, dafür einzutreten, daß dieser Ausschuss das Recht hat, zusammenzutreten, auch wenn der Reichstag nicht versammelt ist. — Die Zentrumsentschliebung fordert: Der Reichstag ermächtigt den Hauptausschuss, zur Beratung von Angelegenheiten der auswärtigen Politik und des Krieges während der Vertagung zusammenzutreten. — Die Entschliebungen wurden sodann von den Rednern ihrer Parteien begründet. Zu den Entschliebungen der Nationalliberalen, der Fortschrittlichen und des Zentrums erklärte Staatssekretär von Jagow, er verstehe vollständig das Interesse des Parlaments an einer dauernden Informierung über die auswärtige Politik. Er fasse die verschiedenen Anträge auch durchaus nicht als Mißtrauensvotum auf. Er müsse entschieden darauf hinweisen, daß in keinem Parlament mehr Mitteilungen über die Führung der auswärtigen Politik gemacht würden als im Reichstag und seinem Ausschuss. Während der Kriegszeit habe der Reichskanzler die Parteiführer verschiedentlich informiert. Die Ansicht, daß in anderen Ländern die Ausschüsse mehr erfahren, sei nicht zutreffend. Der Staatssekretär verwies darauf auf die Vorgänge vor und beim Kriegsausbruch in England. Dort habe das parlamentarische System nicht verkümmert, daß durch die Regierung hätte dem Rücken des Parlaments die weltgrößtenteils Abmachungen getroffen worden seien. Auch von einer Bewahrung des parlamentarischen Systems in Frankreich könne man nicht sprechen. Dort über das Kabinett Briand eine Diktatur aus. Es herrsche jetzt der reine Terrorismus. Er halte dafür, daß der Wunsch nach weiterer Informierung sich am besten im Hauptausschuss erfüllen lassen würde. Es sei nicht möglich, den Ausschuss immer erst zusammenzutreten zu lassen, wenn wichtige Fragen zu entscheiden seien. Dann würden die Entschliebungen zu spät kommen. Es werde also im wesentlichen Aufgabe des Ausschusses sein, sich informieren zu lassen, und die allgemeinen Richtlinien der auswärtigen Politik zu erörtern. In diesem Sinne mit dem Ausschuss

näher Fühlung zu nehmen, sei er bereit. Der Staatssekretär des Innern besprach die staatsrechtliche Seite der vorliegenden Anträge. Nachdem sich noch verschiedene Redner geäußert hatten, wurde bei der nachfolgenden Abstimmung die nationalliberale Entschlie-
fung gegen 2 Stimmen, die fortschrittliche Entschlie-
fung gegen 5 Stimmen abgelehnt. Die vom Zentrum vorgelegte Entschlie-
fung wurde gegen die konservativen Stimmen mit großer Mehrheit angenommen. — In Anwesenheit des Reichs-
kanzlers wurden sodann Fragen der Geschäftsordnung behan-
delt und die Sitzung auf Dienstag vormittag vertagt.

Von den Neutralen.

Eine englische Zirkularnote an die Neutralen.
(W.B.) Kopenhagen, 10. Okt. „Extrablatt“ er-
fährt, die englische Note, die vor einigen Tagen die
Einstellung eines Teiles der schwedischen Ausfuhr nach
England herbeigeführt habe, da sie die Ausstellung von
Warenursprungszeugnissen fordere, was gegen das
schwedische Kriegshandelsgesetz verstöße würde, sei eine
Zirkularnote, die auch anderen neutralen Staaten zu-
gestellt worden sei. Sie sei ganz neuen Datums und
über ihre Beantwortung werde zurzeit bei den verschie-
denen Regierungen beraten. Man halte die Forderungen
der Note für Folgen der Beschlüsse der Pariser
Wirtschaftskonferenz der Alliierten.

**Die dänische Paketpost sogar auf inländischer Fahrt
beschlagnahmt.**
(W.B.) Kopenhagen, 9. Okt. Die dänische General-
postdirektion gibt bekannt: Von dem norwegischen Ameri-
kadampfer Bergensjord sind auf der Reise von New-
york nach Bergen bei der Durchsicherung in Kirwall
38 für Dänemark bestimmte Postfächer von den Engländern
beschlagnahmt worden. Ferner ist vom dänischen
Dampfer Tjalbur, der sich auf inländischer Fahrt von
den Faroerinseln nach Kopenhagen befand, unterwegs
bei der Durchsicherung in Leith die gesamte Paketpost
beschlagnahmt worden.

König Konstantin.
(W.B.) Athen, 9. Okt. Reuter meldet: Der Füh-
rer der griechischen Arbeiterpartei, Drakoules, hatte
heute eine Audienz beim König. Er stellte dem König
vor, daß er eine gefährliche Politik verfolge, die ihn
schließlich den Thron kosten könnte. Der König erwiderte,
daß, wenn das Land untergehe, es wenig darauf an-
komme, was aus dem Throne würde. Der König gab zu
verstehen, daß er noch immer an die militärische Ueber-
macht Deutschlands glaube, und daß eine deutsche Inva-
sion das Ende Griechenlands bedeuten würde.

Von unsern Feinden.

**Ein englisches Blaubuch über die deutsch-englischen
Beziehungen vor dem Kriege.**

Berlin, 10. Okt. Verschiedenen Morgenblättern
zufolge, bereitet Lord Grey ein englisches Blaubuch vor,
das die Beziehungen zwischen England und Deutschland
in den letzten 6 Jahren vor dem Kriege behandeln soll.

Englische Stimmen gegen Lloyd George's Phrasen.
(W.B.) London, 9. Okt. In der Wochenchrift „Nation“
schreibt der Herausgeber Maffingham: Das Interview von
Lloyd George muß natürlich als eine Improvisation aufgefaßt
werden. Weder das Kabinett noch der Staatssekretär des Aus-
wärtigen können damit in Verbindung gebracht werden. Die
Phrasen, der Geist, der oberflächliche Journalismus, sind der
reine Lloyd George. Aber das Interview ist sehr bedauerlich
und der Ernst des Tabeles des „Manchester Guardian“ ent-
spricht einem guten Teil der liberalen Auffassung. Maffingham
sagt weiter: Selbst diejenigen, die den Geist der Interviews bil-
ligen, finden sich durch die gewöhnliche Art des Ausdrucks ab-
gestoßen und ich glaube, daß die härteste Kritik von der britischen
Armee kommt. Ich hörte von einem Soldaten, der mit großer
Kompetenz sprach, daß diese leichte, sportmäßige Manier den
Mann an der Front zurückstößt. Die Rede hat tatsächlich etwas
wie eine Ablenkung von der extremen Politik, oder, könnte man
vielleicht sagen, von der Nichtpolitik, die die Rede vertritt, be-
wirkt und könnte einem langsamen Strom der öffentlichen Mei-
nung zu Gunsten eines gemäßigten Ausgleiches und eines nicht
zu fernem Friedens in Bewegung setzen. — Bekanntlich hat sich
Lloyd George einem amerikanischen Journalisten gegenüber
geäußert, daß England nicht eher aufhören werde, als bis
Deutschland vollständig zerstückelt am Boden liege. Aus den
gemäßigten englischen Stimmen dürfen wir aber noch lange
nicht entnehmen, daß das maßgebende England nicht tatsächlich
den Vernichtungsplan durchführen will. Es fragt sich nur, ob
die andern Staaten soviel Opfergeist für England besitzen, und
diese Erwägungen werden es vor allem sein, die in England
hier und dort Bedenken gegen das Maulheldentum eines Lloyd
George aufkommen lassen. (Die Schrift.)

**Eine italienische Stimme zu den englischen
Vernichtungsplänen.**
(W.B.) Bern, 9. Okt. Ein Leitartikel der „Italia“ be-
merkt zu den Neußerungen Lloyd Georges: Während der deut-
sche Kanzler eine gemäßigte Rede gehalten hat, aus der in der
ferne die Morgenröte des Friedens erblickt werden konnte, hat
Lloyd George von einer Verstrafung Deutschlands gesprochen.
Darauf habe, fährt der Artikel fort, „Avvenire d'Italia“ bereits
die richtige Antwort erteilt, nämlich das Ziel Lloyd Georges

gehöre nicht mehr zu den Kriegszielen, die die Völker der Ent-
tente vereinigt hätten. Das Kriegsziel Lloyd Georges mit einer
Kapitulation Deutschlands auf Gnade und Ungnade würde den
Krieg infolge der Widerstandskraft der deutschen Rasse unend-
lich hinauszuziehen. Eine Verlängerung des Krieges könne zwar
das reiche England kalt lassen, da sein Heer intakt sei und das
Land durch die hohen Kohlen- und Frachtpreise bei den Allier-
ten ein gutes Geschäft mache, sie werde jedoch bei den Allier-
ten des glücklichen englischen Volkes mit anderen Gefühlen be-
trachtet.

**Beisehung der Mannschaft des verunglückten Zeppelin
in England.**

(W.B.) London, 10. Okt. (Reuter.) Am 5. Oktober
wurden bei Pottersbar die Leichen der Besatzung des
heruntergeschossenen Zeppelins beigesetzt. Auf dem
Sarge des Kommandanten war die Inschrift angebracht:
„Kapitänleutnant Mathy, gefallen im Dienst am
1. Oktober 1916“. Das königliche Fliegerkorps hatte die
Anordnungen für die Beerdigung übernommen. Wäh-
rend der Beisehung flog ein Flugzeug über die Stätte.
Eine starke Truppe von Polizei war anwesend. — Der
„Manchester Guardian“ meldet, daß diesmal die Behör-
den Sorge getragen hatten, daß Tag und Stunde der
Beerdigung geheim blieben, so daß nur wenig Pub-
likum zugegen war.

Verschämte Dienstpflcht auch in Kanada.

(W.B.) London, 9. Okt. Die „Morning Post“
meldet aus Ottawa, daß der Premierminister einer Ar-
beiterabordnung erklärt habe, daß man in Kanada zwar
nicht die Dienstpflcht einführen werde, daß er aber für
eine Registrierung sei, die es ermöglichen würde, die
Drückeberger zum Eintritt in die Armee zu veranlassen.

Die Italiener im Epirus.

(W.B.) Amsterdam, 9. Oktober. „Morning Post“
meldet aus Athen vom 7. Oktober, die Italiener beset-
zen immer ausgedehntere Strecken von Epirus. Die ganze
Strecke gegenüber der Küste von Korfu ist in ihrem Besitz.
Das in Janina stationierte 5. griechische Armeekorps
macht sich fertig zum Abmarsch. Nach einer anderen
Athen Meldung desselben Blattes hat sich der ita-
lienische Gesandte zum Chef des Ministeriums des
Außern begeben und ihm mitgeteilt, daß die Besetzung
von Städten im Südepirus durch die italienischen Trup-
pen ausschließlich bezwecke, die italienische Armee bei
Balona im Rücken zu sichern. Es werde nicht beabsich-
tigt, die amtliche Versicherung, die die griechische und
die italienische Regierung einander wiederholt wegen
des Epirus gegeben hätten, zu verletzen. (Kommentar
folgt unten.)

(W.B.) Bern, 9. Okt. „Giornale d'Italia“ schreibt: Die
Landung in Santi Quaranta und die anschließende Besetzung
von Agropolasto und Delvino durch italienische Truppen bildet
einen Teil des zwischen Sarraïl und Cadorna vereinbarten
Balkanprogramms. Allein für Italien hat die Besetzung dieser
Zentren im Epirus auch erhebliche politische Bedeutung. Was
auch das Schicksal Albanien's nach dem Kriege sein mag, so steht
doch allgemein fest, daß Balona nicht zwischen zwei zu engen
Grenzen eingeschlossen bleiben darf. Es ist daher notwendig,
daß Balona in den Flanken und im Rücken ein breites Hinter-
land hat. Mit der Besetzung dieses Hinterlandes wollen wir
uns sichere Pfänder verschaffen, die im Friedenskongreß zur
Verteidigung unserer Interessen in Balona von Wert sein
werden.

Das neue japanische Kabinett.

(W.B.) Tokio, 9. Okt. Reuter meldet: Das neue
Kabinett ist gebildet. Terauchi ist Ministerpräsident
und Finanzminister, Baron Motono Minister des
Außern. Im Kriegs- und Marineministerium ist keine
Veränderung eingetreten.

Bermischte Nachrichten.

Internierung der Rumänen in Deutschland.

Berlin, 9. Okt. Nachdem die rumänische Regierung die
weitaus größte Zahl der in Rumänien lebenden Deutschen in-
terniert hat und in Gewahrsam behält, hat die deutsche Regie-
rung Rumänien durch eine neutrale Macht mitteilen lassen, daß
sie die in Deutschland lebenden Rumänen ebenfalls internieren
und so lange in Gewahrsam behalten werde, bis die in Ru-
mänien befindlichen Deutschen aus dem Lande herausgelassen
worden sind. Die Internierung der Rumänen in Deutschland
ist im Gange. Es wird sich voraussichtlich in Kürze ein Weg
finden lassen, um den in Rumänien lebenden Deutschen Gelb-
beträge zukommen zu lassen.

Begrüßung des 4. griechischen Armeekorps in Görlich.

(W.B.) Görlich, 9. Okt. (Amtlich.) Gestern abend
9.12 Uhr kam der Kommandant des griechischen 4. Ar-
meekorps, Oberst Chakopoulos mit seinem Stabe in Gör-
lich an. Er wurde vom stellvertretenden kommandierenden
General des 5. Armeekorps, General der Infanterie
von Bod und Polach, im Namen des Kaisers am Bahn-
hof empfangen und ins Hotel geleitet. — Am heutigen
Tage 12 Uhr mittags fand eine einfache Begrüßung der
griechischen Gäste in der Festhalle statt. Hieran truppen
Abordnungen der deutschen und griechischen Truppen
und Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden,

sowie der Kriegervereine teil. Der Anfuhr zur Fest-
halle, sowie dem Einmarsch und dem Abziehen der Trup-
pen wohnte eine zahlreiche Menschenmenge bei, die hier-
durch ihre Teilnahme an dem Empfang bekundete.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. Oktober 1916.

Unserer Königin.

Ein Abglanz aller Tat und aller Worte, die der hinter uns
liegende 6. Oktober in so herrlicher Form und Größe zeitigte,
fällt auch in den 10. Oktober hinein, in den Tag, an dem Kö-
nigin Charlotte ihr 52. Wiegenfest begeht. Zum drittenmal im
Zeichen eines furchtbaren Völkerringens, das wie um die Stir-
nen der Völker, so auch über die Scheitel der mit ihrem Volke
führenden Kronenträger die Sorge walten läßt. Nicht etwa die
Sorge um des deutschen Volkes Zukunft, die wir gesichert wissen
dürfen trotz aller Stürme, sondern die Sorge um die Milderung,
um die Behebung der Not und des Leides, das — neben un-
vergleichlichen Geldentaten — dieser Krieg gebiert. Eine Sorge
die vornehmlich Deutschlands Frauen auf den Plan gerufen:
die Frauen, in deren Händen immer auch der Segen liegt, leitet
ihr Tun nur die Liebe.

Höchster Nächstenliebe Hohepriesterin aber ist auch unser
Königin; unsere Königin, die schon in Friedenszeiten als eine
der ihr von ihrer hohen Stellung geliebten Rechte und Vor-
rechte die Betreuung aller Wohlfahrtsbestrebungen angesehen
hat; die diese Aufgabe ins Ungemeinere aber anwachsen sah
mit dem Augenblick, wo den stillen Segnungen des Friedens
der rauhe Sturm des Krieges gegenübertrat; wo der Tod
und die Not drohender das Haupt erheben als je zuvor; und
wo als unvermeidliche Folgeerscheinung der von dem Krieg ge-
zeitigten Eingriffe in Herd und Haus und Wirtschaftsleben doch
das Leid nicht ausbleiben konnte; das Leid, dem nun einmal
auch die tapferste Front nie und nimmer zu wehren vermag.

Wie unsere Königin — an der Seite ihres hohen Gemahls
— den gerade ihr von der sturmbelegten Zeit gestellten hohen,
menschlichen und fürstlichen Pflichten gerecht wird? Lassen wir
diese Frage doch beantworten von der — Tat; jener Tat, von
der jeder Tag aufs neue berichtet mit tönendem Wort und ...
mit immer neuer Tat, wie sie Förderung und Betreuung aller
Kriegswohlfahrtsbestrebungen, ungezählte Besuche in den Laz-
retten und bei dem großen Liebeswerk dienender Vereine u.
a. m. bedeutet.

So steht des Schwabenlandes Königin — an diesem ihrem
Wiegenfeste wieder einmal in ihrem Walten in hellem Licht ge-
stellt vor uns als echte und wahre Königin, gekrönt mit dem
Diadem selbstlos-verdienstvoller Arbeit zum Segen des ganzen
Landes; und demgemäß auch als wohlhabende deutsche Frau, die
ihrem hohen Gemahl eine ebenso treue Helferin in seinem großen
Liebeswerk ist, wie ihrem Volk eine herzengewarme Mutter.
Trage diese liebevolle Treue reichen Segen; und möge sich die-
ses Segens — unter der Sonne eines halbigen, glücklichen Frie-
dens — auch Königin Charlotte an der Seite ihres hohen Ge-
mahls noch recht lange freuen dürfen.

Weitere Auszeichnungen.

Postmeister Wildenberger wurde dem Wilhelms-
kreuz verliehen, dem Briefträger Schmid in Althengstett
die silberne Zivilverdienstmedaille.

Stadtkirch Dr. Schmid, ordnender Arzt am K.
Reserve-Lazarett in Liebenzell ist mit dem Wilhelms-
kreuz mit Schwertern ausgezeichnet worden.

Kirchkonzert.

* Das große Interesse, dem unsere beiden Organisten,
Hauptlehrer Pfrommer und Nische, schon bei ihrem
ersten Orgelkonzert begegnen durften, kam auch bei ihrer
Veranstaltung am Sonntag aus Anlaß des Regierungsjubiläums
unseres Königs zu sichtbarem Ausdruck. Es
hatte sich eine überaus große Anzahl von Freunden
erster Musik eingefunden und besonders freudig emp-
fand man die Anwesenheit so vieler Feldgrauer aus
den Lazaretten Calw, Hirsau und Liebenzell. Die
beiden Organisten zeigten in der Durchführung ihrer
Aufgabe sowohl im Einzelnen wie auch in der Mit-
wirkung an instrumentalen und gesanglichen Vorträgen
gewohnte Sicherheit in der Beherrschung der Technik,
seines Empfinden und schöne Fingeringebung in der Wie-
dergabe und Begleitung der Stücke. Herr Pfrommer
spielte eine Sonate in d-dur von Mendelssohn von
weichem und reinem ineinander fließenden Sätzen, sowie
eine Sonate in D-dur, die der verstorbene Orgelmeister
am Seminar in Ehlingen, Professor Fink, zum 25. Ju-
biläum des Königs Karl komponiert hatte. Die Sonate
wirkte in ihrem Aufbau, mit dem vollen, kräftigen,
schwungvollen Einführungsatz, dem zarten, getragenen
Mittelsatz und dem mächtigen tonreichen Schlusssatz so
recht als froh-feierliches Feststück. Herr Nische gab
zwei Choralvorspiele zu den Motiven „Gott ist getreu“
und „Jesus meine Zuversicht“, von Fink, die ebenso in
der Form wie ihrem Inhalt nach den tief religiösen
Sinn der Motive wiedergaben, und sodann eine breit
angelegte Sonate in c-moll von Mendelssohn, in der
auch dieser Organist sein tüchtiges Können wieder zei-
gen konnte. Die Sonate wies alle musikalischen Aus-
drucksmöglichkeiten auf, von dem zart gegliederten
Grave über das weiche, melodiose Adagio hinüber zu
einem temperamentvollen Allegro bis zu dem Schluß-
satz einer gewaltig brausenden Fuge.

Einen erbauenden Genuß bereitete Fr. Julie Eidenbenz-Mitburg der Gemeinde durch den Vortrag des Arioso aus „Paulus“ von Mendelssohn; „Doch der Herr vergißt der Seinen nicht“ und des ebenfalls Mendelssohnschen „Berleih uns Frieden gnädiglich“, beides Stücke, die so recht den Ton unserer schweren Zeit trafen, und die von der Sängerin mit der ihr gerade auf dem Gebiete des geistlichen Gesangs eigenen ernststen Wärme und einem reinen seelenvollen Ausdruck gegeben wurden. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß Fr. Eidenbenz in den Kriegsbettstunden schon oft die Gemeinde mit ihrem schönen Gesang erfreut und erhoben hat. Mit zu den schönsten Darbietungen gehörten die beiden Vorträge für zwei Violinen und Orgel der Herren Karl Weiser und Georg Wagner unter abwechslungsreicher Mitwirkung der Organisten. Die beiden Herren, deren hohe Fähigkeiten auf der Violine ja bekannt sind, und schon vielfach gewürdigt wurden, spielten ein weich und wohligh dahinfließendes Arioso

und eine von religiöser Inbrunst getragene, an Melodien reiche Romane, beide von J. R. Hummel, mit technischer Fähigkeit, schönem Ausdruck und in bestem Zusammenwirken mit der Orgelbegleitung, die jeweils fein dem Violinspiel angepaßt war. So haben sich die Veranstalter des Konzerts wieder den Dank der Freunde guter Musik verdient. — Der Ertrag, der zu Gunsten der Kriegshilfe verwendet wird, ergab entsprechend dem zahlreichen Besuch eine nette Summe.

Aufruf und Bitte!

Zweck des „Vereins für das Deutschtum im Ausland“ ist die Erhaltung und Pflege des Deutschtums von mehr als 30 Millionen außerhalb des Deutschen Reichs wohnenden Deutschen. Der Verein fördert damit wichtige Lebensinteressen des gesamten deutschen Volkes. Seine vornehmste und in früheren Jahren fast ausschließliche Tätigkeit bezieht sich auf die Erhaltung der deutschen Sprache bei den Kindern von Auslands-Deutschen; daher auch der Name „Deutscher Schulverein“. In vielen Ländern erhalten die Kinder dort wohnender deutscher Familien Unter-

richt nur in italienischer, polnischer, russischer, tschechischer, englischer oder sonstiger fremder Sprache, wodurch sie dem Elternhaus entfremdet wurden und schließlich dem deutschen Volkstum verloren gingen. Ueber 3 Millionen Mark hat unser Verein aufgewendet zur Unterstützung und Begründung deutscher Schulen, namentlich in Ungarn, Böhmen, Polen, Südtirol, Kleinasien, Palästina, Südamerika. In neuer Zeit erstreckt sich seine Tätigkeit auch auf Unterstützung deutscher Krankenhäuser, auf die Begründung von Vereinen, Darlehensklassen und sonstiger wirtschaftlicher Genossenschaften, wodurch der Zusammenschluß und damit die Erhaltung unserer Volksgenossen gefördert wird. Wem es wichtig ist, die im Ausland lebenden Deutschen sprachlich, wirtschaftlich und kulturell zu unterstützen und dadurch die Kraft und Bedeutung unseres Volkes zu heben, der lasse eine Gabe gelangen an

Dr. Eberhard Müller,
Karl Seeger.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw.
Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Dachtel, den 9. Oktober 1916.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Sohn und Bruder



Otto Stahl,
Grenadier im Grenadier-Regiment 119,
2. Maschinengewehr-Kompagnie,
Inhaber der Silbernen Verdienst-Medaille,
im Alter von 23 Jahren am 30. September fürs Vaterland gefallen ist.

Ehre seinem Andenken!

Die trauernde Mutter und Geschwister.



Nachruf

für

Runo Müller.

1. Wir haben uns als Vettern
Als Freunde auch geliebt,
Und brüderliche Freundschaft
Mit Herz und Hand geliebt.
Daher im schönen Schwarzwalde,
So manches liebe Jahr,
In sorgenloser Jugend,
Als es noch Friede war.

2. Der Krieg kam und gemeinsam
Gen Frankreich zogen wir,
Du hast dich brav geschlagen,
Du alter Grenadier.
Zuerst im grünen Wasgau
Und dann in Nordfrankreich,
In Tapferkeit und Treue
Stets bleibst Du Dir gleich.

3. Du standest an der Ancre
Drei Monat lang im Kampf,
In rasendem Gemüth
In Feuer- und Pulverdampf.
Die schönste Kameradschaft
Hast Du da noch geliebt,
Dram hat dich auch die ganze
Die Kompanie geliebt.

4. Und dort bist Du gestorben
Du ritterlicher Held,
Für Vaterland und König
Den Tod, den Tod im Feld.
Wir trauern und gedenken
Dankbar in Treue Dein,
Du lieber Runo Müller
Sollst unvergessen sein.

Gemeldet von Deinem Vetter
Kriegsfreiwilliger Paul Bauer.

Kgl. Forstamt Stammheim.

Schotter-Lieferungs- Ankord.

Am Donnerstag, den 12. Oktober 1916, nachmittags 4 Uhr wird in der „Linde“ in Stammheim das Brechen, Belahren und Kleinschlagen von

**168 cbm Kalkstein-
kleingeschlag,**

auf die Wege in den Staatswaldungen im Nöftrich vergeben.

**Sendet d. Calwer
Tagblatt ins Feld**

Zur
Herbstanzpflanzung
empfiehlt

sehr starke großfrüchtige
**Stachel- u. Johannis-
beerpflanzen,
Himbeer- sowie
Preßlingspflanzen**

alles starke großfrüchtige Ware,
sowie sehr schöne blühende
Zimmerpflanzen

Georg Mayer, Handelsgärtner,
Stuttgarterstraße 420.

Leinach.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

verkaufte am Donnerstag, den 12. ds., nachmittags 1 1/2 Uhr, gegen bare Bezahlung:

1 vollständiges Bett,
(Bettlade, Kopf, steiliger Kopf-
haarmatratze, Decke u. Kissen).
Zusammenkunft beim Rathaus.
Ohngemach, O. richtsvollst. beim
Kgl. Amtsgericht Calw.

Singstunde

Mittwoch abend
1/9 Uhr im „Tab.
Hol“.

Vollzählig erscheinen. B.

F. K.

Donnerstag, 12. Oktober,
nachmittags 2 1/2 Uhr.

Zusammenlegbaren runden
Tisch
mit Schublade u. kauft
Schreinermeister Schabtle.

Die

Spar- u. Vorschussbank Calw

eingetragene Genossenschaft m. b. H.

Agentur der Württemberg. Notenbank

empfehlen ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

a) für Mitglieder:
Gewährung von Credit in laufender Rechnung.
Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft.
Diskontierung von Wechseln.

b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):
Ankauf von Schecks.
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.
Einlösung sämtlicher Coupons und ausländischen Geldsorten.
Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes) unter Mitverschluss des Mieters.
Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis.
Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als Anlehen auf Schuldschein oder als Spareinlagen.

Am Jahrmarkt
ist neben dem Gasth. z. „Ochsen“
schönes
Hafner-Geschirr
zu haben.



Der Raucher
erfrisch seine Zunge am besten durch Wiberl-Zigaretten; sie schmecken vorzüglich und schaden zugleich vor Erfrischung und deren Folgen.
In allen Apotheken und Drogerien Mt. 4.—



**Wiberl
TABLETTEN**

**Weisbrot,
Fischmehl,
Zuckerschmelz,**

verkauft **Adolf Lutz.**

Tee
1.50

Benno

Pillen
1.—

sind ein vielbewährtes, unerschütterliches Mittel bei
**Blutandrang, Kopfschmerz,
Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit.**
Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno.
Zu haben in allen Apotheken.

Wer Seife spart, spart Fett!

Man verwende daher

„QUEDLIN“

Chemische Wäsche zu Hause.

Vorzügliches Reinigungsmittel
für wollene, halbwollene, seidene etc. Stoffe, Strümpfe,
feine Baumwollgewebe, Blusen, Gardinen usw.

Neue Apotheke.

Jetzt
Tran

ist es die höchste Zeit für den Einkauf des Winterbedarfs in Schuhfett; die Preise werden höher, wenn die Saison herankommt. muß das Schuhfett enthalten, wenn es wasserdicht machen soll.

Dr. Gentner's
**Schuhfett Tranolin und
Universal-Tran-Lederfett**

sind erstklassige Schuhfette und können prompt geliefert werden. Ebenso der beliebte nichtabfärbende Delwachs-Lederputz Nigrin.
Heerführerplakate.
Fabrikant: Carl Gentner, Chem. Fabrik, Göppingen (Würtbg.)



Schutzmarke

Wildberg.
Habe einen großen Transport
mittelstarke

Läufer-Schweine

bis Lichtmeß zahlbar, zu verkaufen.
Schweinehändler Dengler.

